

Bürger- und Heimatverein Nienstedten für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Herausgeber der „Mitteilungen“: Bürger- und Heimatverein Nienstedten. 1. Vorsitzender: Otto A. Schaumann, Hamburg-Nienstedten, Elbchaussee 404. Schriftleiter: Paul Jerichow, Hamburg, Nienstedten, Quellental 44, Telefon 82 70 32. Bankkonto des Vereins: Haspa von 1827, Konto Nr. 65/30 817. Druck- und Anzeigenverwaltung: R. A. Parbs & Co. G.m.b.H., Hamburg-Altona, Schomburgstraße 5, Telefon 36 55 72

Unsere nächsten Veranstaltungen

Für August und September 1956 bitten wir unsere Mitglieder, sich auf folgende Veranstaltungen einzustellen:

Dienstag, den 14. August: Tagesbusfahrt nach Ost-Hannover. Näheres wird untenstehend mitgeteilt.

9. — 15. September 1956: Heimatwoche in Nienstedten anlässlich der 75-Jahrfeier unserer Schule am Schulkamp. Näheres in dieser Zeitung.

Tages-Busfahrt nach Ost-Hannover

Am Dienstag, dem 14. August 1956

(Hinfahrt über Winsen—Lüneburg nach Alt-Garge, dortselbst auf Einladung der HEW Besichtigung des Großkraftwerks Osthannover und des ebenfalls dort liegenden Porenbetonwerkes. Mittagessen auf Einladung in Bleckede. Rückfahrt über Lauenburg-Geesthacht. Hier fachkundige Führung auf der Großbaustelle des neuen Pumpspeicherwerkes Geesthacht. Rückkehr zwischen 21 und 22 Uhr.)

Fahrpreis: für Mitglieder und engste Angehörige: DM 4,50 je Platz; für eingeführte Gäste: DM 5,50 je Platz.

Abfahrt: pünktlich 7¹/₂ Uhr vom Nienstedtner Marktplatz beim Milchgeschäft Koopmann.

Anmeldung: Wegen der notwendigen Angabe der Teilnehmerzahl bei den HEW und für das Mittagessen ist Voranmeldung zur Fahrt unbedingt erforderlich und zwar

für Mitglieder und engste Angehörige am 3. und 4. August und (soweit danach noch Platzkarten vorhanden sind)

für eingeführte Gäste am 5. und 6. August bei Otto A. Schaumann (Dill), Elbchaussee 404, wo die Platzkarten gegen Entrichtung des Fahrpreises ausgegeben werden.

Da Gehbehinderte bei den Besichtigungen dieser Fahrt, die erklärlicherweise einige Lauferei erfordern, nicht so sehr zu ihrem Recht kommen können, planen wir für Ende September noch eine Nachmittagsausfahrt mit Kaffeetafel in Haseldorf. Solche Ausfahrt in den hoffentlich dann schönen Herbst stellt an die Teilnehmer keine wesentlichen Anforderungen, da schon ein kurzer Spaziergang in Haseldorf und seinem herrlichen Park viele Naturschönheiten auch für den Gehbehinderten erschließt. Nähere Einzelheiten über diese Septemberfahrt bringen wir in unserer nächsten Zeitung.

Der Vorstand

DIE INSELSTADT *Ratzeburg*

(Bericht über den dritten kommunalen Ausflug)

Unser dritter kommunaler Ausflug führte uns unter der bewährten Führung des Ortsamtsleiters, Herrn Regierungsrat Lübbersmeyer, in das Gebiet des früheren Herzogtums Lauenburg.

An unserem gemütlichen Vereinsabend am 7. 6. 56 bei Holthusen gab Herr Lübbersmeyer eine anschauliche Plauderei über das Gebiet, das das Ziel der Fahrt sein sollte. Nicht nur den geologischen Aufbau dieser einzigartigen reizvollen Landschaft, auch die wirtschaftlichen, kommunalen, kirchlichen und kulturellen Belange, insbesondere der beiden Städte Ratzeburg und Mölln vermochte er den Zuhörern in so lebhaften Bildern zu schildern, daß seine humorgewürzten Plaudereien schon eine Vorfreude auf die Fahrt auslösten, die am 14. Juni erfolgen sollte.

Aus diesen Plaudereien seien folgende Ausführungen in kurzen Zügen wiedergegeben, um erkennen zu lassen, was uns auf der Fahrt erwartete:

Hügeliges Gelände, Wald und Wasser beherrschen das Bild von Lübeck bis nach Lauenburg. Vor ca. 20 000 Jahren vor unserer Zeitrechnung war unsere Heimat noch von gewaltigen Eismassen überdeckt. Ständige Verschiebungen des Eisrandes unter Hinterlassung zahlreicher Endmoränen ließen das Gelände in seine jetzige Gestalt formen und entstehen. Subglaciale (also tief unter dem Gletscher) fließende Schmelzwasser bildeten eine tiefe Rinne. Nach dem Abschmelzen des Gletschers verblieb diese Rinne; so wurde der heutige Ratzeburger See gebildet. Auf gleiche Weise mögen auch die übrigen Seen entstanden sein. Die Höhenunterschiede der Hügel betragen durchschnittlich 17 Meter, die höchsten Erhebungen reichen bis zu 45 Meter. Den Abfluß des Ratzeburger Sees bildet die Wakenitz, die heute die Schifffahrtsverbindung nach Lübeck herstellt, in früheren Zeiten jedoch Wassermühlen betrieben haben dürfte.

Die Stecknitz gab durch ihre naturbedingte Lage schon vor über 500 Jahren die Möglichkeit der Schifffahrt, als daß durch den Ausbau des Flusses zu einem Kanal im Juli 1398 die ersten Schiffe mit Salz und Kalk ihre Fahrt von Lüneburg nach Lübeck antreten konnten. Dieser älteste Kanal Deutschlands wurde der spätere Elbe-Trave-Kanal — jetzt Elbe-Lübeck-Kanal —. Seine Gesamtlänge beträgt 65 km. Infolge der zu überwindenden Höhenunterschiede haben 17 Schleusen gebaut werden müssen, um den Wasserspiegel auf nutzbarer Höhe halten zu können. Noch im 17. Jahrhundert war der Kanal eine wichtige Wasserstraße. Dann nahm seine Bedeutung wegen des veralternden Betriebes ab. Erst nach Beendigung der 1896 begonnenen Bauausführung zu seiner jetzigen Gestaltung stieg wieder die Benutzung. Die Zahl der den Kanal durchfahrenden Schiffe liegt um jährlich zwischen 15 — 16 000. Die Verwaltung des Kanals, der 1921 in das Eigentum des Deutschen Reiches übergang, liegt heute in den Händen der Bundeswasserstraßenverwaltung (Wasser- und Schifffahrtsamt) in Lübeck.

Wenn man auf eine gute Karte sieht, so wird der Blick gerichtet auf den geraden Weg von Norden nach Süden, von Lübeck nach Lüneburg. Die Land- und Wasserstraßen erzwingen den Weg über Mölln.

Daher konnte sich auch das mittelalterliche Mölln als „Kaufmannsstadt“ den Hansestädten gleichstellen und

sich gegenüber Ratzeburg, das mehr ein geistliches Zentrum war, behaupten. Viele alte Häuser sind Mölln erhalten geblieben und die ganze Anlage der Stadt am Fuße der hoch auf einem Berg gelegenen Nicolai-Kirche vermittelt uns noch heute ein lebendiges Bild einer mittelalterlichen Stadt. Heute jedoch genießt Mölln die Vorzüge eines Luftkurortes. Holz- und Getreidehandel und etwas Industrie bilden die Grundlagen der Lebensunterhaltung seiner etwa 14 000 Einwohner. Da aber jeder Ort seine Besonderheit hat: Lübeck seine Kirchen und Tore, Segeberg seinen Kalkberg, Hameln den Rattenfänger, so hat Mölln aufzuweisen, was auch nur einmalig ist: seinen Till Eulenspiegel.

Abseits der mittelalterlichen „Salzstraße“ liegt Ratzeburg. Grabfunde aus der Zeit um 1500 vor Chr. beweisen, daß schon damals das lauenburgische Land besiedelt gewesen ist. Auf der Dominsel hat sich wahrscheinlich um 800 vor Chr. ein Heiligtum der Polaben befunden, das der Göttin SIWA geweiht war. Zum Schutze des Heiligtums befand sich auf einer vorgelagerten kleinen Insel eine Burg, die später gräflicher Burgplatz wurde. An dieser Stelle befinden sich heute eine Schule, Sport- und Spielplätze. Rund um die Insel befand sich zum Schutz der mittelalterlichen Stadt eine Pfahlreihe gegen herannahende feindliche Schiffe. An der Straße „Demolierung“ sind im See noch einige dieser Pfähle erhalten.

Die Christianisierung brachte zunächst nur geistige Kämpfe. Der aus Haithabu stammende ANSVERUS wurde Abt des St.-Georg-Klosters. 1066 fand er den Märtyrertod. Unter Heinrich dem Löwen (1129—95) wurde Heinrich von Botvide Graf von Ratzeburg. Es erfolgte die endgültige Unterwerfung der Wenden. 1154 wurde der Dom an der Stelle der alten wendischen Kultstätte gegründet. Zum Bischofssitz erhoben, bildete Ratzeburg den Ausgangspunkt für die Ostkolonisation. Inzwischen entwickelte sich zwischen dem Dom und der Burg eine Handwerkerstadt. 1693 wurde die Stadt durch einen Angriff der Dänen niedergebrannt. Der Charakter der Stadt ist nach dem damaligen Wiederaufbau bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Den Mittelpunkt bildet der quadratische Marktplatz, der von der geometrischen strengen Linie der Straßen umgeben wird.

Doch ist der weiteren Ausdehnung einer modernen Stadtplanung eine Schranke gesetzt durch die natürliche Einengung der Insellage. Daher ist das Gebiet zwischen dem St. Georgsberg und dem weit vor der Stadt liegenden Bahnhof als neues Siedlungsgebiet erschlossen worden.

Die Einwohnerzahl von heute rd. 12 000 Köpfen (davon 5200 Einheimische und 6800 Flüchtlinge) stellt die Stadtverwaltung vor eine außerordentliche Schwierigkeit in der Wohnraumfrage, da z. B. 1945 nur 1700 Wohnungen zur Verfügung standen. Eine gleiche Schwierigkeit besteht in der Beschäftigungslage, weil Ratzeburg als ehemalige Garnisonstadt und als Luftkurort über keinerlei Industrie verfügt, wodurch der nicht in Beschäftigung stehende Bevölkerungsteil auch der wirtschaftlichen Sorgen und Nöte enthoben werden könnte. So ergibt sich, daß viele außerhalb Ratzeburgs ihren Erwerb nachgehen müssen. Als Kreishauptstadt vermittelt es noch heute den Typ einer Kleinstadt aus der guten alten Zeit. Die ehemalige Kleinbahn hat ihren Betrieb eingestellt. Da-

durch, daß die Nähe der Zonengrenze schon einen Durchgangsverkehr nicht mehr gestattet, hält nur noch der Fremdenverkehr durch Kraftfahrzeuge und der Omnibusverkehr mit den umliegenden Ortschaften die Verbindung mit der übrigen Welt aufrecht. Auch der einst so rege Motorbootverkehr nach Lübeck ist fast eingestellt, da der größte Teil des Ostufers des großen Ratzeburger Sees heute ostzonales Gebiet ist.

Der Veranstalter einer Fahrt geht immer ein Risiko ein, das größte ist aber die der Witterung. Die Zeit zwischen dem Vortragsabend des Herrn Reg.-Rats Lübbersmeyer und dem Tag der Fahrt gaben zu Besorgnis Anlaß. Doch die Wetterfrösche hatten ein Einsehen, so daß die Abfahrt bei hellem Sonnenschein von statten ging. Erwartungsfroh und sichtlich heiter gestimmt, nahmen die Teilnehmer der Fahrt, darunter Schüler der 10. Klasse der Schule am Schulkamp, ihre Plätze ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden unseres Vereins setzte sich der vollbesetzte Autobus in Bewegung und führte uns über die freundlich im Sonnenschein liegende Elbchaussee der Stadt zu. Herr Reg.-Rat Lübbersmeyer, der die Führung übernahm, gab während der gesamten Reise Erklärungen, die die Teilnehmer entsprechend seinen Ausführungen auf dem Vereinsabend auf alle beachtens- und bemerkenswerten Objekte hinwiesen. Nachdem die Innenstadt verlassen war, wurde die Richtung Billstedt—Bergedorf eingeschlagen. Über Schwarzenbeck wurde gegen 11.00 Uhr

Mölln

erreicht. Hier wurde der erste Aufenthalt genommen, um nicht achtlos an dieser landschaftlichen Perle vorbeizugehen. Einer Besichtigung des Innern der Nicolai-Kirche mit der Orgel auf der der größte aller Kirchenmusiker, Johann Sebastian Bach, nicht zu spielen verschmähte, schloß sich der Besuch des Heimatmuseums an. Das Museum befindet sich in einem Kaufmannshaus aus dem 16. Jahrhundert. Eine umfassende Sammlung von Kulturgütern vermittelt eine gute Übersicht über das vorzeitliche, vornehmlich aber mittelalterliche Leben dieser Stadt. Ein Raum ist Till Eulenspiegel gewidmet. Ein Schmunzeln geht dem Beschauer über die Lippen, wenn er die Darstellungen aus seinem Leben betrachtet. Wer war nun dieser Till? War er ein Schalk, war er ein Narr oder Possenreißer? Sein irdisches Dasein, das in Kneitlingen begann und hier im Jahre 1350 endete, gehört heute der Sage an. Literatur und Kunst haben sich hinreichend mit ihm befaßt und selbst Richard Strauß hat mit seiner sinfonischen Dichtung „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ dem Schalk ein musikalisches Denkmal gesetzt. Was von ihm selber verblieben ist?

Sein Totenschädel ruht im Museum in einer Vitrine, sein Messer und zwei rostige Nägel des Sarges sind die sichtbaren Überbleibsel neben dem in der Kirchenwand von St. Nicolai eingelassenen Grabstein. Stehen wir aber auf dem Kirchplatz hoch oben und schauen auf die enge, winkelige Stadt hernieder, so sehen wir vor unserem geistigen Auge die Erzählung wahr werden, wonach Till über ein Seil über die Dächer tanzend, die Schuhe der Bürger

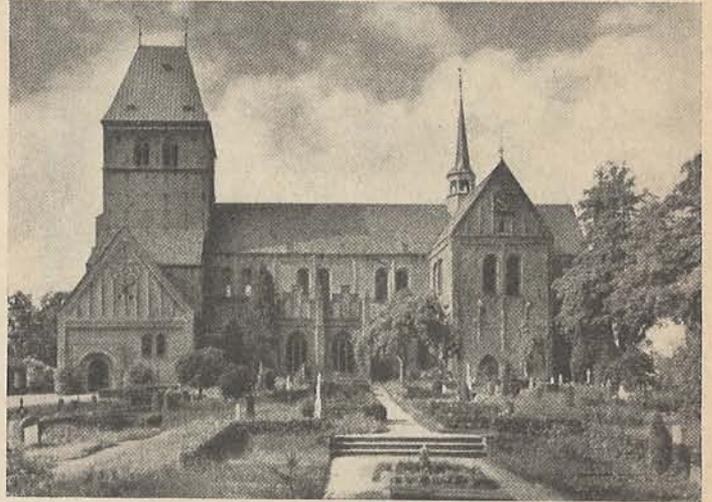
herunterwarf und er seine köstliche Freude an dem daraus entstehenden Tumult hatte. — So lebt der Schelm noch heute an der Stelle seines Wirkens in unseren Gedanken fort.

Weiter ging die Fahrt zu dem Hauptziel des heutigen Tages, der

Inselstadt Ratzeburg.

Nach einer vorherigen Vereinbarung war die Besichtigungszeit der Krone der Stadt, des Domes festgesetzt worden.

Die Domorganistin, Fräulein Promnitz, leitete mit Johann Sebastian Bachs Fantasie über den Choral „Allein Gott in der Höh“ die kleine Feierstunde ein. Herr Landessuperintendent Hans-Henning Schreiber begrüßte uns



Der Dom von Ratzeburg (von Süden)

persönlich und gab uns einen ausführlichen Bericht über die Landesgeschichte und über die Entstehung des Domes. Mächtig erklangen die vollen Register der Orgel durch die weiten Hallen des Domes, als das Präludium und Fuge in e-moll von Johann Sebastian Bach die Ausführungen unterstrichen. Ergriffen durch Bach's Werk herrschte eine eindrucksvolle Stille in dem gewaltigen Dom. Jahrhunderte hat der Bau erhabenen Menschenschicksale und Menschenwerke überdauert und Jahrhunderte wird sein festes Gefüge Wind und Wetter trotzen, unbekümmert um die Kleinheiten menschlichen Denkens. Das ist das Große des Bauwerks, das unvergänglich zu sein scheint: ein Werk und Wort Gottes in Stein!

Der Küster, Herr Moldenhauer, übernahm die Führung durch den hehren Bau. Noch tief beeindruckt von der soeben beendeten kleinen Feier, nahmen wir das gewaltige und doch schlichte Bauwerk in Augenschein. Es würde zu weit führen, eine ausführliche Beschreibung hier niederzulegen. Nur einige Daten sollen gestreift werden: Am 11. 8. 1154 von Heinrich dem Löwen, dessen Denkmal vor dem Dom einen imposanten Eindruck macht, begründet und geweiht, wurde der Bau Ende der sechziger Jahre des 12. Jahrhunderts begonnen. Es ist

Altonaer Volksbank

e. G. m. b. H.

das bodenständige Spar- und Kreditinstitut für Altona und die Elbgemeinden
seit 1901

der erste große Bau, der im norddeutschen Raum aus Backsteinen errichtet wurde. Der Backstein aus gelblich-rötlicher Farbe hat eine außerordentliche Festigkeit bewiesen, die nicht nur der dänischen Beschießung im Jahre 1693, sondern auch den Witterungseinflüssen von 800 Jahren getrotzt hat. Die Länge der Kirche beträgt 65 m, die Breite 30 m. Die Höhe vom Fußboden bis zum Dachfirst 26 m und der Turm weist die Höhe von 48 m auf.

Bemerkenswert sind die aus Eichenholz geschnitzte Kanzel aus dem Jahre 1776, die große Kreuzigungsgruppe aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Die aus Glockengut gegossene Taufe dürfte aus dem 15. Jahrhundert stammen, da ihr Stifter, Bischof Pardamus von



Ostlicher Kreuzgang mit Eingang zum Kapitelsaal

Knesebeck 1440 verstorben ist. Die messinggetriebene Taufschüssel ist eine Arbeit aus dem Jahre 1648.

Die Ansverustafel gibt eine Darstellung seiner Lebensgeschichte. Der Apostelschrank, ein Teil des alten Hauptaltars, der 1629 dem jetzigen weichen mußte, dürfte der wertvollste der Kunstschatze darstellen.

Das Kapitalgebäude mit dem Kreuzgang, der den ehemaligen Klosterhof umschließt, ist neben dem Steintor (1483) eines der reizvollsten Architekturbilder Norddeutschlands.

Die Rückfahrt entlang der Zonengrenze über Sterley und Gudow führte über Büchen nach Lauenburg. Bemerkenswert die Kirche in Sterley, die zwischen 1154 und 1194 erbaut sein dürfte. Sie ist ein Bau aus Feldsteinen mit Zierleisten aus Ziegeln. Auch die Fensterbögen bestehen aus Ziegeln, während als einziges der Chorgiebel Balkenwerk aufweist. Der Glockenturm aus Holz ist dem Kirchenhaus vorgesetzt. Die Kirche in Gudow dürfte im gleichen Zeitraum erbaut sein.

Die kurvenreiche Straße führte durch ein herrliches hügeliges Gelände. Wälder und Felder wechselten einander ab. Eingebettet in den Tälern liegen die Seen und

der Elbe-Lübeck-Kanal. Leider wirkte die schöne Landschaft etwas befremdend, da sie infolge der Nähe der Zonengrenze völlig verkehrs- und menschenentblößt erscheint.

In Lauenburg wurde noch einmal Rast gemacht, um von der Höhe aus den herrlichen Blick über das weite Elbtal zu genießen. Über Geesthacht, an der Baustelle der Staustufe entlang, wurde dann der Kurs Richtung Nienstedten eingeschlagen, das um 20.00 Uhr erreicht wurde. Mundharmonikaspiel und fröhliche Wanderlieder aus jungen und alten Kehlen zeigten, daß die Stimmung ausgezeichnet und der Fahrt ein voller Erfolg beschieden war.

Der Domorganistin Fräulein Promnitz, Herrn Landes-superintendenten Schreiber und vor allem Herrn Regierungsrat Lübbesmeyer sei an dieser Stelle nochmals der Dank ausgesprochen für ihre Mithilfe, daß der Tag so segensreich und erfolgreich verlaufen konnte. **Jebens**

Der „Bürger- und Heimatverein Nienstedten“ will in Arbeitsgemeinschaft mit dem „Blankeneser Bürgerverein“ in der Zeit vom 2. bis 8. September ds. Js. eine Busfahrt an den

Rhein, die Mosel und durch die Eifel veranstalten.

Der Rhein ist der meistbesungene Strom Deutschlands und eines Besuches auf seiner schönsten Strecke von Köln bis Bingen wert. Das gleiche gilt von seiner lieblichen Tochter, der Mosel.

Wir machen die Fahrt mit dem bekannten „Blauen Bus“ der Firma Evers, Röhl & Co., Hamburg-Blankenese.

Besucht werden alle bekannten Rheinorte von Köln bis Bingen. Wir kommen nach Köln, Bonn, Godesberg, Andernach, Koblenz, Oberlahnstein, Braubach, Boppard, St. Goarshausen, zum Loreleyfelsen, nach Kaub, Bacharach, Assmannshausen, Rudesheim und Bingen.

Wir fahren die Mosel aufwärts nach Cochem, Zell, Traben-Trarbach, Bernkastel bis Trier. Ferner wird eine Fahrt durch die Eifel gemacht nach Kyllburg, Daun, Manderscheid usw. Sektkellereien und Brennereien werden besucht.

Der Preis für die Busfahrt, einschl. aller Nebenfahrten, beträgt DM 140,—. In diesen Preis sind eingeschlossen: Sämtliche Übernachtungen mit Frühstück in guten Quartieren (Hotel) und Mittagessen, auch an den Tagen auf der Hin- und Rückfahrt.

Einen ausführlichen Reiseplan erhalten Sie durch den Reiseleiter des „Bürger- und Heimatvereins Nienstedten“, Ehrenfried Klein, Hamburg-Blankenese, Bargfredestr. 8, Ruf: 86 45 22.

E. Klein

Uns oll Nötboom

En krachen und gnetern, wat is dat bloß?

Uns Nötboom, uns Nötboom, nu sünd wie em los!

Mi köm glik de Tronen, watt kann ik dorför —

Nu is datt so kohl und se leer för de Dör!

Een Stück ut de Jugend geiht mit em dorhin

und manches, so manches kummt mi in denn Sinn:

He geef uns denn Schatten, verschöner manch Fest,

har Nöt förn Kateker, förn Vogel lütt Nest.

Watt freun sik de Kinner,

wenn in Harrs he schüttel sin Kron

und Nöt gev't mol as besünneren Lohn.

Und bleuht dor ok Blomen an sinen Platz,

För unsern oll Nötboom, bloß'n lütten Ersatz!

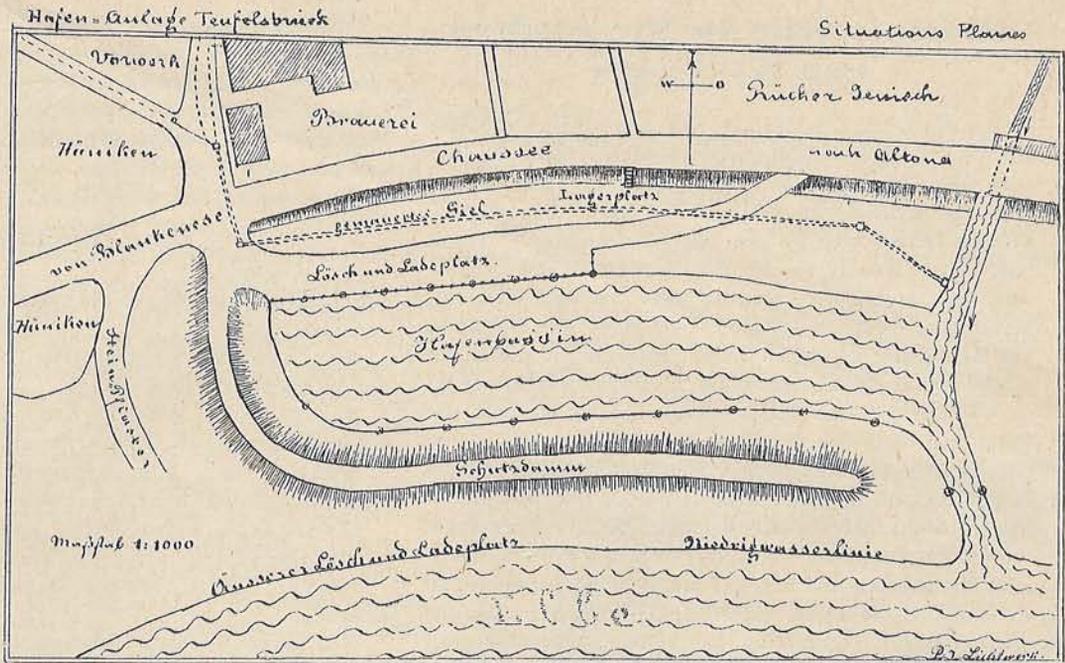
Frau C. Ladiges, Nienstedten

Ein historisches Dokument

für die
Entwicklung
der Gemeinden
Nienstedten
und Kl. Flottbek
aus dem Jahre 1890

Bericht
und Abrechnung
über den Bau
der Teufelsbrücker
Hafenanlagen

Schluß



Bei der Vervollständigung denken wir an die Pflasterung des gewonnenen Lagerplatzes, an eine weitere Aufschüttung und Vervollständigung der Außenbarre und Pflasterung des Fahrweges dorthin, an die Einrichtung einer Beleuchtung, wenigstens der Einfahrtsrinne, an die Einrichtung einiger eisener Treppen am Bollwerk usw.; alle Arbeiten und Einrichtungen, wozu die der Commission zur Verfügung stehenden Baugelder nicht mehr reichten.

Die nächste Vergrößerung dürfte etwa dadurch leicht zu erreichen sein, daß das Bollwerk nach Osten verlängert und das zur Hinterfüllung erforderliche Erdmaterial dadurch gewonnen wird, daß die Einfahrtsrinne und die Ostseite des Hafenbassins noch mehr wie geschehen verbreitet wird. Da die neuen Bauten, abgesehen von den alljährlich durch Sturmfluten entstehenden Reparaturen, in der ersten Zeit wenig Unterhaltungskosten erfordern werden, so dürfte zu erwägen sein, ob die von den mittlerweile eingeführten Hafengeldern zu erwartenden Überschüsse zunächst zu einem Hafengebäude-Reservefond anzusammeln sein möchten, damit die bezeichneten und etwaige z. Z. nicht vorzusehende Arbeiten ohne Belastung der Communekassen ausgeführt werden können.

Daß aber eine bedeutende Entwicklung unserer Gegend bevorsteht und damit auch wesentlich größere Anforderungen an die Hafenanlagen gestellt werden, ist mit Bestimmtheit vorzusehen. Die landschaftliche Schönheit unserer Elbgegend, verbunden mit deren Belegenheit auf der Westseite der Großstädte Hamburg—Altona, welche naturgemäß die von dem Hauch der Großstädte am wenigsten verunreinigte und daher gesündeste Luft bietet, berechtigt zu der Erwartung einer Villenentwicklung, ähnlich derjenigen, welche auf der Ostseite Hamburgs stattfindet, trotzdem die Ostseite die ungünstigste für eine derartige Entwicklung ist, weil der vorherrschende, gewöhnlich mit schwerer Luft verbundene Westwind die in den Städten von der Luft aufgenommenen Unreinigkeiten nach der Ostseite bringt, während diese bei Ostwind gewöhnlich in höhere Luftschichten übertragen und weiter vertheilt werden. Nachdem die Zollschranke, welche unsere Gegend von der großstädtischen Entwicklung abgeschlossen hatte, gefallen ist, muß diese Entwicklung auch bei uns kommen, wie bald und ob diese eine villenartige sein wird, ist

nicht vorzusagen es dürfte wesentlich davon abhängen, ob und wie bald die Vorbedingungen dazu von den dazu Berufenen erfüllt werden.

Nachdem die Hafenanlagen im Winter 1889/90 sich bewährt haben erklärte die Hafencommission am 30. Juni 1890 ihre Arbeit als vollendet. Der Vorsitzende legte die von ihm geführte Rechnung vor und nachdem dieselbe geprüft und mit den Belägen verglichen war, wurde dieselbe festgestellt.

Es lag der Commission noch ob, dem Beschlusse der beiden Communevertretungen vom 24. Januar 1889 gemäß, den Bericht und die Abrechnung gedruckt zu vertheilen. Die Commission beschloß damit die Entwicklungsgeschichte der Hafenanlagen, welche von dem Protokollführer, nach den Akten der früheren Königlichen Kirchspielsvogtei in Blankenese zusammengestellt und in dem Grundstein für die kommenden Geschlechter verwahrt ist, zu verbinden und mitzuvertheilen. In den Gemeindecassens und sonst auch im Privatbesitz aufbewahrt, wird dieselbe im Wechsel der Zeiten stets Kunde geben von den geschehenen bündigen Zusicherungen der Königlichen Regierungsbehörden, deren Kenntnißnahme durchaus geeignet ist, auch die kommenden Geschlechter darüber zu beruhigen: daß das betreffende Elbvorland für hauspeculative Zwecke nicht ausgenutzt werden darf und der bestehende Zustand nicht geändert werden wird, solange die dabei zunächst beteiligten Faktoren ihr Wollen und Können bekunden, die bestehenden Einrichtungen zu erhalten und derart zu erweitern, wie es im Interesse des öffentlichen Verkehrs erforderlich und im Interesse des sonst beteiligten Publikums berechtigt ist — — — und damit ist dasjenige Ziel, für welches seit 14 Jahren gearbeitet worden ist, dauernd erreicht! —

Die Hafengebäude-Commission:

P. J. Lichtwerk,
Vorsitzender.
J. Appuhn,
Gemeindevorsteher in Kl. Flottbek.
J. Wohlers,
Gemeindevorsteher in Nienstedten.
J. Hüttscher. E. Möller.
J. E. Färber. J. v. Ehren.
Jürgens, Protokollführer.

Heimatwoche in Nienstedten

vom 9. bis 15. September

Anläßlich der 75-Jahrfeier der Nienstedtener Schule am Schulkamp im Oktober dieses Jahres faßte der Bürger- und Heimatverein Nienstedten den Plan, wieder eine Heimatwoche zu starten. Die Schule und die an-säßigen Ortsvereine wurden zur Teilnahme aufgefordert und sagten freudig zu. Da das Wetter für die Ausführung im Oktober nicht günstig wäre, verlegte eine vorbereitende Versammlung aller Teilnehmer den Termin in den September in der Hoffnung, daß uns für diese Zeit einige schöne Spät-Sommertage geschenkt würden. Möge der Wettergott uns Recht geben! Jedenfalls steht das Programm dank der freudigen Mitarbeit der Schule und der Ortsvereine fest und soll nachstehend in groben Zügen bekannt gegeben werden. Außer dem Jubiläums-träger haben ihre Teilnahme zugesagt: Der Turnverein von Nienstedten, der Gesangverein Eintracht, der Sportclub Nienstedten, die Freiw. Feuerwehr Nienstedten und Kl. Flottbek, die Seglervereine S.K.T. und S.C.U. Teufels-brück, der Tischtennisclub Weiß-Rot Nienstedten. Mit Unterstützung dieser Vereine konnte folgendes Pro-gramm aufgestellt werden:

Sonntag, den 9. 9., vormittags Tischtennisturnier (Turn-halle); nachmittags Fußballspiel (Sportplatz Quellen-tal).

Montag, 10. 9., abends Löschübung der Freiw. Feuerweh-ren Nienstedten und Kl. Flottbek (Gelände der Elb-schloßbrauerei).

Dienstag, 11. 9., Gesangverein und Kinderchor der Schule, Konzert am Elbuferweg; gleichzeitig Lampionfahrt der Boote der Segler-Vereine Teufelsbrück auf der Elbe.

Mittwoch, 12. 9. Dieser Tag wird voll von der Schule ausgefüllt.

Donnerstag, 13. 9., spätnachmittags Schauturnen: Schule; abends Schauturnen: Turnverein (Schulplatz Schul-kamp).

Freitag, 14. 9., nachmittags Kindergrün (Umzug-Kaffee-tafel-Laternenumzug); abends Konzert der Kapelle der Freiw. Feuerwehren (Großer Saal der Elbschloß-brauerei).

Sonabend, 15. 9., als Abschluß: Bunter Abend mit an-schließendem Ball in beiden Sälen der Elbschloß-brauerei.

Soviel sei zu dem Programm gesagt, genaue Termine der einzelnen Veranstaltungen werden später bekannt-gegeben.

Peter von Ehren & Söhne

Gegründet 1877

KOHLLENHANDEL

Spezialität: Zentralheizungs-Koks

HAMBURG-NIENSTEDTEN · Kanzleistraße 20 · Ruf 82 05 59

J. H. August

Ertel

jr. „St. Anskar“

Beerdigungs-Institut, Alsterfor 20

Ruf: 32 11 21/23 — Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Sonn- und festtags geöffnet. In den Vororten keinen Aufschlag
Unverbindliche Auskunft. Mäßige Preise
Reichhaltige Sargausstellung aus eigener Anfertigung

Filiale: Nienstedten, Rupertistr. 26 · Ruf: 82 04 43 · Nachruf: 32 11 21

Wir bitten jedenfalls schon jetzt Sonnabend, den 15. September 56, im Ausgekalender vorzumerken, damit der Bunte Abend auf der Elbschloß-Brauerei als würdiger Abschluß der Heimatwoche wieder ein frohes Heimatfest aller Nienstedtener, Kl. Flottbeker und Hoch-kamper wird.
Jerichow, 2. Vors.

Neue Mitglieder

Aufnahmeanträge gingen ein von nachstehenden Damen und Herren:

Basch, Harry, Steuerbeamter, Nienstedtener Str. 3c; vorgeschlagen durch K. Jebens.

Biesterfeld, Wilhelm, Kaufmann, Elbchaussee 435; vorgeschlagen durch Otto A. Schaumann.

Bohne, Hans, kfm. Angestellter, Rupertstraße 16; vorgeschlagen durch Paul Jerichow.

Gundlach, Heinz, techn. Kaufmann, Hochrad 42.
Hammerberg, Fritz, Kaufmann, Elbuferweg 85.

Meyer, Hans, Havarie-Sachverständiger, Langen-hegen 5.

Schwartau, Paul, Kaufmann, Nienstedtener Markt-platz 26; vorgeschlagen durch Otto A. Schaumann.

Wätzmann, Frau Lotte, Karl-Jacob-Straße 33; vor-geschlagen durch Frau E. Schwencke.

Werth, Karl-Heinz, Kaufmann, Dörpfeldstraße 2; vor-geschlagen durch Otto A. Schaumann.

Wir begrüßen diese neuen Mitglieder in unseren Rei-hen mit allen guten Wünschen. Mögen auch Sie wie die vielen schon länger uns angehörenden Mitglieder an dem Wirken und der weiteren Entwicklung unseres Vereins Freude haben.
Der Vorstand

Geburtstage der ältesten Einwohner

im Monat Juli 1956

Frau Josefa Berkemeier, Humannstr. 12, geb. 16. 7. 1868

Frau Martha Dahms, Thunstr. 8 b. Jahn, geb. 26. 7. 1871

Frau Minna Fleischhauer, Cordsstraße 1 b. Taubert,

geb. 4. 7. 1872

Herr Peter G. Kölln, Appunhstraße 10, geb. 19. 7. 1872

Frau Helene Oestmann, Mühlberg 65, geb. 10. 7. 1873

Frau Antoniette Bock, Thunstraße 7, geb. 31. 7. 1873

Frau Auguste Behrens, Quellental 42/44, geb. 19. 7. 1874

im Monat August 1956

Herr Felix Meyer, Conzestraße 1, geb. 1. 8. 1859

Frau Louise Albers, Am Hirschpark 8, geb. 10. 8. 1866

Frau Maria Pein, Georg-Bonne-Straße 78, geb. 14. 8. 1866

Frau Anna Müller, Mühlberg 61, geb. 5. 8. 1869

Frau Marie Rissler, Söbendieken 1 b. Winterberg

geb. 15. 8. 1869



C. H. Dill

Inh.: Heinr. Dill u. Otto A. Schaumann

Nienstedten · Elbchaussee 404

Ruf 82 84 43

Die heimatliche Gaststätte

Die beliebte Konditorei

Die alte Bäckerei (seit 1812)

(Kuchenlieferungen auf Bestellung gern frei Haus
Sonntagsverkauf außer Haus von 12 1/2 — 14 1/2 Uhr)

... und unten am Elbuferweg: „Dill sin Döns“
„Für Stunden der Entspannung“

Rudolf Moecke †

Unerwartet ist unser Verlagsvertreter Rudolf Moecke am Sonntag, 24. Juni — mitten aus seinen vielen Arbeiten und Planungen herausgerissen — durch den unerbittlichen Tod im 57. Lebensjahre abgerufen worden.

Seitdem unser Mitteilungsblatt im Februar 1953 durch den Verlag Krüger & Nienstedt gedruckt und herausgegeben wurde, hat Rudolf Moecke als Anzeigenwerber unermüdlich mit uns zusammen gearbeitet und zu dem ständigen Ausbau des Mitteilungsblattes beigetragen. Durch seine stets saubere und korrekte Arbeitsweise war der Verstorbene nicht nur bei Verlag und Schriftleitung, sondern auch bei den Anzeigenkunden ein angenehmer Mitarbeiter.

Jetzt, da Rudolf Moecke im Begriff war, sich für die großen Objekte des Verlages einzusetzen, mußte er zurücktreten.

Wir bedauern aufrichtig den Verlust dieses treuen Mitarbeiters und Menschen und werden sein Andenken in Ehren bewahren.

R. A. Parbs & Co.
G.m.b.H.
Richard Parbs

Schriftleitung
des Mitteilungsblattes
Paul Jeridow

Frau Luise Schnapp, Appuhnstraße 5a, geb. 26. 8. 1869

Frau Anna Boden, Schenefelder Landstraße 10,
geb. 25. 8. 1871

Herr Fritz Stüdemann, Marktplatz 22, geb. 24. 8. 1874

Frau Erna Rösingh, Weetenkamp 1 b. Köhn,
geb. 24. 8. 1874

Unsere besonderen Glückwünsche

nachträglich zum 50jährigen Geburtstag, am 27. 6. 1956, unserem verdienstvollen 1. Vorsitzenden Otto A. Schumann.

Zum 90jährigen Geburtstag,

am 21. 7. 56, Frau Mathilde Krogmann, geb. Wentzel, Elbchaussee 354.

Zur „Goldenen Hochzeit“

Herrn Heinrich Dill und Ehefrau Minna, geb. Hastedt.
Der Vorstand

Bereitschaftsdienst der Apotheken

in Nienstedten — Kl.-Flottbek

- 1.— 3. 8. Apotheke in Nienstedten,
Nienstedtener Straße 10, Tel. 82 77 58.
- 4.—10. 8. Apotheke in Kl.-Flottbek,
Baron-Vogth-Straße 90, Tel. 82 84 56.
- 11.—17. 8. Reventlow-Apotheke
Reventlowstraße 66a, Bahnhof Othmarschen,
Tel. 89 43 54.
- 18.—24. 8. Apotheke in Nienstedten,
Nienstedtener Straße 10, Tel. 82 77 58.
- 25.—31. 8. Apotheke in Kl.-Flottbek,
Baron-Vogth-Straße 90, Tel. 82 84 56.

Eingegangene Fundsachen

in der Zeit vom 29. 5. —5. 7. 1956

- 1 braun-lederne Brieftasche mit Personalausweis usw.
- 1 grün-lederner Geldbeutel mit Inhalt und kl. Schlüssel
- 1 Regenschirm (Damen)
- 1 braun-lederne Geldbörse und 1 Sicherheitsschlüssel
- 1 Blusennadel
- 1 Bund Schlüssel (3 Stück)
- 1 Bund Schlüssel (4 Stück)
- 1 Karton mit getragener Damenwäsche
- 1 roter, linker Damenhandschuh
- 3 Schlüssel an einer Kette
- 1 Bund Schlüssel (5 Stück)
- 1 Bund Schlüssel mit DEA-Anhänger
- 1 Armband mit Anhänger (weißes Metall)
- 1 schwarze Handtasche m. 1 w. Taschentuch
- 2 Nachthemden, 3 Unterhosen, 3 Schlafanzüge und 1 Handtuch
- 1 Kindermütze schwarz m. roten Streifen
- 1 braune Herrenkammgarnhose
- 1 Geldschein
- 1 Geldschein
- 1 Anstecknadel, Blume mit Perle
- 1 Führerschein
- 1 Bund Schlüssel (4 Stück)
- 1 braun-lederne Fototasche mit Riemen
- 1 braune Lederhülle für einen Regenschirm
- 1 braunlederne Tasche für Kfz.-Papiere
- 1 lederne Geldbörse m. Inhalt usw.
- 1 hell-grüne Damen-Geldbörse mit Inhalt
- 1 Paar rot-gefütterte Fausthandschuhe

Die Fundsachen wurden an das Fundbüro, Bäckerbreitengang Nr. 73, weitergegeben.

Kohlenlager Glückauf

Zweigniederlassung der Naht, Viether & Co.

liefert alle Brennstoffe für

HAUSBRAND, ZENTRALHEIZUNGEN u. GEWERBE

HAMBURG - ALTONA

KOHLNWIETE 16/24

FERNRUF: 43 68 58 / 59

ALLES FÜR DEN CAMPINGSPORT



HAMBURG · MÜNCKEBERGSTR. 8

Bitte, fordern Sie unseren Camping-Katalog an
Zahlungserleichterung durch WKG und HKV Kredite



Chr. Louis Langeheine
Grabdenkmäler
HAMBURG-NIENSTEDTEN UND BLANKENESE
(am Friedhof)
RUF 82 05 50

TAPETEN - STRÖH

Altona-Ottensen / Große Rainstraße 10
Gegründet 1889 / Fernsprecher: 42 65 20

Fachgeschäft für
Tapeten, Fußbodenbelag, Lincrusta,
Wachstuche, Patentrollos

HENRY OEDING

WERKSTÄTTEN FÜR
INNENAUSBAU UND MÖBEL
SCHIFFSEINRICHTUNGEN
Bautischlerei · Reparaturen
HAMBURG-NIENSTEDTEN · Georg-Bonne-Straße 83 · Ruf 82 05 35

Richard Barckhan

Hamburg Bahrenfeld · Boscstraße 16
Ruf 89 55 54

Heizung · Oelfeuerung
Rohrleitung · Apparatbau

ELBSCHLOSS BRAUEREI - AUSSCHANK

Fernrufe: Ausschank: 82 99 88 — Pavillon: 82 99 24

und *Elbschloß-Pavillon*

INHABER: HEINRICH ONKEN

Die bekannten Gaststätten an der Elbchaussee bzw. am Elbuferweg
JEDEN SONNTAG AB 16 UHR TANZ IM RESTAURANT

Brunöhler

formt — pflegt — frisiert — modern

Kanzleistraße 16, Ecke Ehrenstieg

Dienstags ab 13 Uhr geschlossen - Anmeldungen 82 98 66



GRABMALE

Nachschriften und Renovierungen

FRANZ HERZOG & SÖHNE

Hamburg-Ohlsdorf, Rübenkamp 371, Tel. 59 53 06

FILIALE: NIENSTEDTEN · RUPERTISTRASSE 31

Beratung und Verkauf

FRAU NICOLINE BARNER

PETER STEINES & SOHN

KOHLHENDEL

Hamburg-Altona · Kohlentwiete 30 · Ruf 43 66 51/52